

Weise-Bibl.

15 Ic

79

ZITTAU



P.

i



LS. I.

5987.  
374

Zur  
Gedächtnisfeier  
des  
Senator  
**Philipp Ferdinand Adolf Just,**

welche

Montag, den 10. Dezember 1888,  
vormittags 11 Uhr

in der Aula des Johanneums  
abgehalten werden soll,

ladet hierdurch ergebenst ein

**Prof. Dr. Oskar Friedrich.**



Zittau.

Druck von Richard Menzel.  
1888.



1. I.



## Die Zuflüsse der Neisse in dem Thalbecken von Zittau-Hirschfelde.

Mehrere sehr bedeutende Hochwässer der Flüsse und Bäche der südlichen Lausitz, darunter die verheerenden Überflutungen vom 14. Juni 1880 und vom 17. Mai 1887 haben im gegenwärtigen Jahrzehnt von neuem und dringender als je dazu veranlasst, auf Mittel zu denken, um den zerstörenden Wirkungen solcher Naturereignisse nach Möglichkeit vorzubeugen. In dieser Beziehung, wie im allgemeinen zur Förderung der Kenntnis unsrer heimatlichen Gegenden dürfte es nicht ganz ohne Wert sein, wenn der Verfasser dieser kleinen Gelegenheitsschrift im folgenden eine Übersicht über die Gebiete der in dem Thalbecken Zittau-Hirschfelde der Neisse zufließenden Flüsse und Bäche zu geben beabsichtigt. Er beschränkt sich auf dieses Gebiet, weil es nicht weit unterhalb Hirschfelde eine natürliche Abgrenzung zeigt. Zwischen Rohnau und Rosenthal, bei der grossen Flachsspinnerei Hirschfelde, tritt nämlich die Neisse in eine Thalenge ein, welche sie erst wieder bei dem Kloster Marienthal verlässt. Dieses wegen seiner landschaftlichen Schönheiten viel aufgesuchte Thal, welches in der Gegend vorzugsweise das Neissthal genannt wird, ist jedenfalls erst in der Diluvialzeit bis zu seiner jetzigen Tiefe ausgewaschen worden. Wäre es bis zu einer gewissen Höhe heran noch jetzt versperrt, so würden die Gewässer sich vor dem hohen Granitwall zwischen Hirschfelde und Ostritz sammeln und einen ansehnlichen See bilden.

Nimmt man an, dass das Neissethal gleich hinter der Flachsspinnerei nur bis zu der Höhenlinie (Isohypse) von 250 m verschlossen gewesen sei, so würde der ehemalige Neissesee jetzt folgende Flächen bedecken: 1) Hauptsee: Kemnitzthal bis Unterdittelsdorf, Wittgendorf bis zur Ziegelei, unterste Häuser von

Zur Benutzung freigegeben  
Bauprüfungskommission  
1887 Nr. 1111 1111

Radgendorf, Giessmannsdorf, Drausendorf, Friedersdorf, Zittel, Teile von Reibersdorf, den grössten Teil von Grottau, Dönis, Görsdorf mit der Leitenberger'schen Fabrik, Althartau, Gabler Strasse bis zur Neuen Schenke, Luptin zum Teil, Grossporitsch bis an die Eisenbahn, Kleinporitsch, Kleinschönau, Weinau, Eckartsbachthal bis zum Eckartsberger Schlösschen, die Stadt Zittau mit Ausnahme der Bahnhofseite, ein Teil des Exerzierplatzes, Olbersdorfer Thal bis in die Gegend der Kirche, Pethau, Hörnitzer Brücke und das Mandauthal bis an den Steinbruch im Schülerthale heran. 2) Seitenbucht Reichenau: Türchau, Teile des Harthwaldes, Husarenschenke, Reichenau bis in die Gegend der evangelischen Kirche.

Die Fläche des Hauptsees würde 36, die der Reichenauer Bucht 11,75, die des ganzen Sees also etwa  $47\frac{3}{4}$  qkm sein (1 geogr. Quadratmeile nahezu gleich 55 qkm).

Jedenfalls hat ein solches Seebecken dereinst und zwar bis in die Diluvialzeit hinein bestanden und ist erst nach der Durchwaschung des Neisstales unterhalb Hirschfelde trocken gelegt worden, so dass sein Boden nun eine weite, ebene Thalaue bildet.

Wir wollen nun die Gebiete der Flüsse und Bäche, welche diesem Thalbecken zufließen und zu Zeiten zufluten, ihrer Ausdehnung und Verzweigung nach übersichtlich beschreiben. Doch wollen wir auch den Hauptfluss nicht ganz unbeachtet lassen.

### Die Neisse.

Die Neisse entspringt im Isergebirge am Abhange der Moosbeerhaide (777 m) nördlich von Friedrichswald und fliesst durch Johannesberg nach Gablonz und Reichenberg weiter. Sie nimmt bei Habendorf rechts die schwarze Neisse auf, welche bei der Bruchhütte östlich von dem Wege von Neuwiese nach Haindorf in der Gegend des Abschknockens in einer Seehöhe von 819 m entspringt und in raschem Fall durch Rudolfsthal und Katharinenberg fliesst. Am Westfusse des Hammerstein bei Machendorf nimmt die Neisse links den vom Jeschkengebirge kommenden Eckersbach und bei Unterkratzau rechts den am Fusse der Langen Farbe (876 m) westlich von Neuwiese im Isergebirge entspringenden Görsbach auf, welcher durch das vom Ostabhange des Mittagberges (869 m) kommende Fallerwasser verstärkt wird. Von Erwähnung einiger anderer kleiner Zuflüsse sehen wir ab.

Das Flussgebiet der Neisse von den Quellgebieten derselben und ihrer beiden ersten stärksten Zuflüsse an, nimmt von dem Plateau westlich von Neuwiese bis zur sächsischen Grenze eine Fläche von 365 qkm ein. Die Wasserscheide in diesem Teile

des Gebietes der Neisse bilden folgende Höhen: Karlshöhe bei Friedrichswald (858 m), Schwarzbrunnberg bei Gablonz (860 m), Kaiserstein bei Kohlstadt, Saskal bei Jaberlich, Jeschkenkamm, Kalkberg bei Freudenhöhe (789 m), Trögelsberg (543 m), Passerkamm (533 m), Schwarze Berg; dann am rechten Ufer stromaufwärts die Höhen bei Kohlige, der Gickelsberg, der Hohenwald, die Berge bei Hämmerich, der Mittagsberg, der Abschknochen und die Höhe, über welche die Strasse von Neuwiese nach Friedrichswald läuft.

Bei Einmündung des Weissbaches dicht an der Landesgrenze hat die Sohle des Flusses die Seehöhe 238 m, dicht neben der Flachsspinnerei Hirschfelde die Höhe 212,75. Die Länge des Flusslaufes von der Grenze bis zur Flachsspinnerei Hirschfelde beträgt 20,3 km, so dass der durchschnittliche Fall auf dieser Strecke etwas weniger als  $\frac{1}{8}\%$  beträgt (auf 800 m 1 m). Das eigne Gebiet der Neisse von der Grenze bis zur Flachsspinnerei Hirschfelde ohne die Zuflüsse beträgt 3279 ha, also auf 1 km Länge 162 ha, wobei das kleine Gebiet des Weissbaches, eines kleinen Grenzbaches auf dem linken Neisseufer mit eingerechnet ist.

Die Wasserscheide für das besondere Gebiet der Neisse im Thalbecken Zittau-Hirschfelde läuft am rechten Gehänge des Weissbachthales empor über den Pfaffenstein (570 m), Spitzberg (505 m), Hufeisenstein bei Görsdorf (511 m), die Tobiaskiefer (503 m), Forsthaus Lückendorf (492 m), Heideberg (549 m), Zigeunerberg (513 m), Brandberg (579 m), östliche Seite des Töpfers (568 m), Höhe beim Kaltenstein, Teile der Höhen am linken Neisseufer zwischen Zittau und Hirschfelde, Einfluss der Kipper (218,9 m), Schwanitzhöhe bei Friedersdorf (281 m), Höhe bei Oberullersdorf.

### Die Mandau.

Das Gebiet der Mandau lässt sich mit einigem Rechte in vier Abteilungen teilen:

1) Oberlauf bis Rumburg, wo die beiden einander gegenüber liegenden Gebirgsrücken von Schönborn und Aloisburg das Thal etwas verengen.

2) Strecke von da bis zur Einmündung des Leutersdorfer Wassers, wo das Höhenggebiet zwischen Grossschönau und Spitzkunnersdorf eine Ausbiegung nach Westen macht und durch den Burgberg dem Rücken von Schönborn sich nähert.

3) Der vielfach gewundene Mittellauf des Flusses durch das Becken von Warnsdorf-Grossschönau mit dem Seitenthale des

Lauschebaches und um das Berggebiet zwischen Grossschönau und Spitzkunnersdorf herum bis zu der Thalenge von Scheibe, wo das Landwasser einmündet.

4) Der Unterlauf der Mandau im Becken von Zittau mit den Zuflüssen vom Zittauer Gebirge herab.

### **I. Oberlauf des Flusses bis zur Einmündung des Forellenbachs bei Rumburg.**

Die Quellen der Mandau sind an der Ostseite des Wolfsberges bei Gärten und an der Nordseite der Strasse von Gärten nach Rumburg in der Gegend des Strassenkreuzes Zeidler-Rumburg und Schönlinde-Ehrenberg in einer Seehöhe von 460 m gelegen. Dem Mandaubache fliessen dann in Altehrenberg ein von den Höhen bei Herrenwalde herab kommender Bach und zwei in der Gegend des Forsthauses Neuehrenberg in 470 m Seehöhe entspringende, links und rechts von der Strassenstrecke Ehrenberg-Schluckenau gelegene Bäche zu. Die Mandau fliesst weiter durch Alt- und Niederehrenberg und behält bis in die Gegend von Rumburg ihre im ganzen westöstliche Richtung bei.

Im Westen bilden die Abhänge des Wolfsberges bei Gärten (590 m) und des nördlich davon liegenden Lichtenberges bei Neuehrenberg (560 m), im Norden die Höhen bei Dorf und Forsthaus Waldecke (440 m) und der Ziegenrücken bei Aloisburg (446 m), im Süden das Plateau zwischen dem Wolfsberg und dem Nordabhänge des Plateaus von Schönborn die Grenzen des obersten Teiles des Mandaugebietes.

Der in die Mandau bei der Buschmühle westlich von Rumburg einmündende Forellenbach entspringt nördlich von Neu-Schönlinde. Sein Gebiet liegt zwischen dem Rauchberg bei Rumburg (511 m) und der sich von Schönborn nach Rumburg herab-senkenden Hauptstrasse. Die Seehöhe der Mandau bei Einmündung des Forellenbachs ist 370 m.

### **II. Gebiet der Mandau von Rumburg bis zur Einmündung des Leutersdorfer Baches in Unterseifhennersdorf.**

Die bezeichnete Fläche einschliesslich des den grösseren Teil davon bildenden Gebietes des Leutersdorfer Wassers wird von den Höhen bei Neugersdorf, dem Hutungsberg bei der Wachsenke (473 m) und dem Beerberge (440 m), von dem Lerchenberge bei Eibau (466 m), dem Plateau östlich von Leutersdorf, dem Grossen Stein bei Spitzkunnersdorf (473 m), dem Finkenberg (450 m) und



dem Richterberg (470 m) bei Seifhennersdorf, dem Spitzberge bei Warnsdorf (544 m), dem Burgberge im Thale von Warnsdorf (440 m), dem Nordabhange des Plateaus von Schönborn und dem Frenzelberge (471 m), südwestlich von Seifhennersdorf umgeben. Die Mandau durchfließt in dem betreffenden Teile die volkreichen Ortschaften Rumburg, Oberhennersdorf und Seifhennersdorf und hat auf dieser Strecke einen von Nordwest nach Südost gerichteten Lauf. Sie nimmt auf dieser Strecke am rechten Ufer einen kleinen, zwischen Frenzel- und Schiefnerberge entspringenden Bach, den Waldfluss, auf und fällt von der Einmündung des Forellenbaches (370 m) bis zur Einmündung des Leutersdorfer Baches (343,5 m) ziemlich gleichmässig (1 : 226). Die häufigen stärkeren Überflutungen der tiefer gelegenen Teile von Seifhennersdorf werden durch die grosse Ausdehnung des Sammelgebiets auf der betreffenden Strecke, auf 1 km 267 ha, und durch die Einmündung des Leutersdorfer Baches bedingt, welcher gleich dem in ihn mündenden Kahlbach auf dem Plateau bei Neuwalde (440 m) entspringt und die Orte Neueibau, Ober- und Niederleutersdorf, sowie den Ortsteil Seifen von Seifhennersdorf durchfließt und bis zur Einmündung in die Mandau (343,5 m) einen durchschnittlichen Fall von 1 m auf 85 m hat.

Das Gebiet dieses Baches, wie das der Mandau auf der Strecke von Rumburg nach Seifhennersdorf ist ein waldarmes zu nennen und daher mögen sich die gerade in Seifhennersdorf häufig so verheerenden Überflutungen der Mandau zum Teil erklären. Die kürzlich in einer Abhandlung: „Über die Überschwemmungen in der Oberlausitz in der Nacht vom 17. zum 18. Mai 1887“ von Dr. Birkner vorgeschlagenen Aufforstungen der Uferhöhen dürften gerade im Gebiete der Mandau zwischen Rumburg und Seifhennersdorf, z. B. am Abhange des Plateaus von Schönborn und im Bereiche des Leutersdorfer Baches um Neuwalde, in der Gegend des Lerchenberges, am Grossen Stein und an den Abhängen des Spitzberges noch am ersten möglich sein.

### III. Gebiet der Mandau von der Einmündung des Leutersdorfer Baches bis zum Eintritt des Landwassers bei Scheibe.

Die Mandau tritt, indem sie die Abhänge des Burgberges bei Warnsdorf umfließt, in das ziemlich weite Warnsdorf-Grossschönauer Thalbecken ein, fließt in diesen beiden Orten in vielen Krümmungen durch das Thal, in dem sie im allgemeinen die westlichen

Abhänge des Grossschönau-Spitzkunnersdorfer Höhengebiets umspült und gelangt dann, sich nordöstlich wendend, in die Thalbuch von Hainewalde, welche sie mit etwas verstärktem Falle durchfliesst. Von da zieht sich das Flussthal von Unterhainewalde an, mit einer weiteren Wendung nach Osten, durch einen waldigen Grund (das sogenannte Roscherthal) nach Scheibe.

Das Roscherthal ist, wie leicht zu sehen ist, von der Mandau in den Basaltrücken, welcher sich, ziemlich zusammenhängend, von Jonsdorf bis zum Oderwitzer Spitzberg hinzieht, eingewaschen worden. Denkt man sich diese Durchgangspforte bis zu einer gewissen Höhe an den beiden benachbarten Bergen, dem Herwigsdorfer Spitzberg und dem gegenüberliegenden Butterberge heran wieder verschlossen, so würde ein Teil des Grossschönau-Warnsdorfer Thalbeckens wiederum ein kleiner See werden, wie es ein solcher wohl noch zur Diluvialzeit gewesen sein mag.

Nimmt man an, dass die Basaltdecke im Roscherthal vor Zeiten etwa bis 340 m Seehöhe emporgereicht habe, so würde der vor diesem Wall vorhanden gewesene See jetzt folgende Ufer haben: Buttevorwerk Hainewalde, Kälberstrasse, Gegend des Schiesshauses in Hainewalde, dann ein Stück nach dem Lindberg hin, um die Südseite des Wiedebergs, die Nordseite des Hutberges und um den Steinberg herum bis an Unter-Seifhennersdorf heran, zurück über Station Altwarnsdorf, dann östlich unter dem Finkenhübel vorüber und an dem Lauschebache empor bis zur Landesgrenze bei Niedergrund, von da über das Neuschönauer Dörfchen und an der Südseite des Bahnhofs Grossschönau vorbei, im Bochebachthale bis zur Saalendorfer Fabrik empor und unter dem Westfusse des Breitenberges vorbei, westlich um Menzel's Berg in Hainewalde herum nach der Westseite des Hutberges und nach dem Roscherthale zurück. Es würden dann vollständig bedeckt sein ganz Hainewalde, ganz Grossschönau mit dem Bahnhofe, Altwarnsdorf mit dem Hauptbahnhofe. Der Hutberg würde als eine flache nur 30 m hohe Insel aus dem Wasser hervorragen.

Die Fläche dieses Mandausees würde ungefähr  $16\frac{1}{3}$  qkm betragen.

Das besondere Gebiet der Mandau auf ihrem 18,3 km langen Laufe vom Leutersdorfer Bache bis zum Landwasser wird, einschliesslich des Bochebaches, von dem mehrgenannten Schönborner Höhenrücken mit dem Schanzenberge (543 m), von dem Spitzberge bei Warnsdorf und dem sich an ihn östlich anschliessenden Rücken westlich und nördlich von Hainewalde, von dem Butterberge bei Hainewalde (380 m), dem Spitzberge bei Herwigsdorf (406 m), dem Scheibenberge bei Hörnitz (422 m), dem Breitenberge bei Hainewalde (509 m), dem Steinberge (444 m) und Bocheberge (467 m) bei Bertsdorf, den Mühlsteinbergen (606 m) und dem Buchberge

bei Jonsdorf (651 m), umgeben und zieht sich von da aus längs der Jonsdorf-Grossschönauer Strasse nach Grossschönau und von da über den Finkenhübel (410 m) nach dem Schönborn-Lichtenhainer Plateau hin.

Bei Grossschönau nimmt die Mandau einen verhältnissmässig starken Nebenfluss, den Lausche- oder Lauseohrbach, gewöhnlich die Lausur genannt, in sich auf, welcher ihr von Westen her von dem Plateau von Kreibitz-Neudörfel zuströmt und auf seinem Laufe auf dem linken Ufer kleinere, vom Schönborner Plateau kommende Nebenbäche, auf dem rechten Ufer die Abflüsse aus dem Berggebiete um den Tannenberge bei Georgenthal aufnimmt. Das Gebiet dieses Baches ist ein sehr waldreiches.

Der Lauschebach mit seinen Nebenbächen, dem aus dem Thale von Innocenzdörfel herzufließenden Weissbache und dem Waltersdorf-Saalendorfer Bache, erhält seine Zuflüsse aus einem Gebiete, welches im Norden von dem basaltischen Rücken von Schönborn-Lichtenhain begrenzt wird, im Westen von dem Steingeschütte bei Kreibitz-Neudörfel, im Süden von dem Plissenberge (598 m), dem Fladenberge (560 m), dem Schöber bei Oberkreibitz (656 m), dem Tannenberge bei Georgenthal (779 m), dem Tollenstein (670 m), dem Hanfkuchenberge östlich von Station Tannenberge (677 m), dem Schöber bei Neuhütte (662 m), der Finkenkuppe (791 m), dem Ziegenrücken (710 m) und der Lausche (792 m).

Der Lauschebach entspringt südwestlich vom Bahnhof Kreibitz-Neudörfel, nördlich neben dem Wege von da nach Daubitz in 486 m Seehöhe und mündet bei 316 m Höhe in die Mandau. Sein durchschnittliches Gefälle ist also 1 m auf 170 m.

Der Bochebach bringt die Abflüsse des Thales von Neujonsdorf und der es umgebenden Berge und die Abflüsse von dem ziemlich kahlen Basaltplateau von Jonsdorf nach dem Breitenberge herzu und mündet am Fusse des Breitenbergs in die Mandau. Seine Quellen liegen in dem Thälchen östlich von den Nonnenfelsen bei 490 m und seine Mündung in den Mühlgraben der Mandau bei 298 m Seehöhe, während sein Lauf eine Länge von 5,2 km hat.

Im Gegensatze zu dem Lauschebach kommt das Landwasser, der bedeutendste Seitenzufluss der Mandau, aus einem waldarmen Gebiete. Es entspringt bei 380 m Höhe auf den Wiesen zwischen Walddorf und Gersdorf, westlich vom Lerchenberge, und mündet bei 263,8 m Höhe bei Scheibe in die Mandau, hat also bei seinem Laufe durch die stark bevölkerten Ortschaften Walddorf, Eibau, Ober- und Niederoderwitz ein durchschnittliches Gefälle von 1 : 127.

Es erhält durch kleinere Seitenzuflüsse und durch das Grundwasser einen Teil der Wässer, welche sich am Kottmar, dieser bedeutenden Wetter- und Wasserscheide der Gegend, niederschlagen, und hat im Laufe der Zeit mehrfach sehr verheerende Wasserfluten verursacht.

Das Gebiet des Landwassers nebst seinen beiden Seitenbächen, dem Grundwasser, auf dem linken Ufer in Oberoderwitz, und dem Spitzkunnersdorfer Wasser, auf dem rechten Ufer in Mitteloderwitz ihm zufließend, wird von folgenden Höhen umgeben: Lerchenberg bei Eibau (466 m), Kottmar bei Walddorf (583 m), Höhe bei Ninive (Neuoberruppersdorf) mit Windmühle (344 m), Sonnenhübel im Königsholze (469 m), Pferdeberg bei Oberherwigsdorf (404 m), Steinberg bei Scheibe (385 m), der schwarze Stein bei Spitzkunnersdorf (457 m), der Grosse Stein ebenda (473 m), der Pfaffenberg bei Wiesenthal (398 m), der Spitzberg bei Oderwitz (510 m).

#### IV. Gebiet der Mandau im Becken von Zittau.

Von Scheibe ab (263,8 m) fließt die Mandau bis zum sogenannten Schülerthal bei Pethau südlich und von da an erst nach Südosten und von Pethau ab nach Osten-gewendet mit einer leichten Abbiegung nach Süden der Neisse zu. Bis zum Schülerthale durchzieht die Mandau ein kurzes Thal zwischen dem Schanzberg und dem von hier schroff aufsteigenden Scheibenberge (422 m), und nimmt auf dieser Strecke den 3,8 km langen Herwigsdorfer Bach auf, welcher am Abhange des Pferdeberges bei Oberherwigsdorf entspringt, das Thal von Ober- und Mittelherwigsdorf durchfließt und südlich von Scheibe in die Mandau mündet (257 m).

Die Mandau tritt nun bei Althörnitz in eine Thalebene ein, welche sich von Westen nach Osten hin bis zu der früher schon beschriebenen Neisseniederung hinzieht, in welcher die Mandau unterhalb des Schiesshauses südöstlich von Zittau in die Neisse einmündet, und zwar bei 229 m Seehöhe. Durchschnittsgefälle von Scheibe bis zur Olbersdorfer Brücke 1 : 229, von da bis zur Mündung 1 : 800.

Es fließen der Mandau auf diesem Wege von rechts her mehrere Bäche zu, bei Althörnitz der Bertsdorfer Bach, südwestlich von der Burgmühle in Zittau der von Jonsdorf kommende Grundbach und bei der Olbersdorfer Brücke der aus dem Oybiner Thale hervorkommende Olbersdorfer oder Oybiner Bach. Dieser nimmt am linken Ufer bei der Zeisigschenke das unter dem Weissenstein bei Jonsdorf entspringende Natzschwaser und in der Nähe

der Restauration zum Rosengarten den am Nordwestabhange des Ameisenberges entstehenden Hungerbrunnenbach auf.

Die Abteilung IV des Mandaugebiets wird durch den Gebirgsriegel zwischen Jonsdorf und dem Scheibenberge, sowie durch das Herwigsdorf-Seifersdorfer Plateau von den übrigen Teilen des Flussgebietes getrennt. Die Grenze der letzteren Abteilung des Gebietes der Mandau läuft von Scheibe aus über den Herwigsdorfer Spitzberg (406 m), den Scheibenberg (422 m), den höchsten Punkt der Zittau-Grossschönauer Strasse (372 m), den Breitenberg (509 m), Steinberg (444 m) und Bocheberg (466 m) bei Oberbertsdorf, Pomperberg mit dem Hieronymusfelsen (488 m) nach dem westlichen Teile der Mühlsteinberge bei Jonsdorf (607 m) und von da ostwärts nach dem Plissenberge bei Schanzendorf (639 m), dem Johannisstein (604 m) und weiter nach der nordwestlichen (sächsischen) Kuppe des Hochwaldes (744,1 m) empor. Die böhmische Kuppe (749 m) liegt jenseits der Wasserscheide der Mandau. Von der sächsischen Kuppe (auf der topographischen Karte von Sachsen Glam'scher Stein genannt) läuft die Wasserscheide nach der an der Westseite des Brandberges (579 m) gelegenen Fürstenhöhe (553 m) hin und von da durch die grosse Felsengasse nach dem Scharfenstein (573 m), weiter nach der Ostseite des Töpfers, der sogenannten böhmischen Aussicht (568 m) und von hier über den Butterhübel (334 m) oberhalb des Kaltensteins längs der Mittelstrasse fort, über den Exerzierplatz nach der böhmischen Vorstadt von Zittau und nach der Mandaumündung hin.

Von dort läuft die beschriebene Grenze durch den östlichen Teil der Stadt Zittau nach dem Bahnhofe hin und von da ungefähr parallel der Herwigsdorfer Strasse fort nach dem Pferdeberge bei Oberherwigsdorf, von wo sie sich nach Scheibe herabwendet.

Die besonderen Gebiete der der Mandau im Becken von Zittau und zwar durchaus auf der rechten Seite zufließenden Bäche sind folgende: Der Bertsdorfer Bach, welcher im obersten Teile von Bertsdorf in 370 m Höhe entspringt, fließt durch den genannten Ort und nimmt die von dem Ostabhange des Breitenberges und von dem südlich vorliegenden Bocheberge kommenden Gewässer in sich auf, auch einen Teil der Gewässer des von Jonsdorf kommenden Grundbaches. Er mündet nach einem 49 km langen Laufe bei Althörnitz in die Mandau in 242 m Seehöhe. Sein durchschnittliches Gefälle ist 1 m auf 38,2 m.

Der Jonsdorfer Bach oder Grundbach entsteht am Rehstein am Abhange des Plissenberges bei Schanzendorf in einer Seehöhe von 550 m. Seine Sohle hat an der Stelle, wo die Strasse nach

Neujonsdorf die durch Altjonsdorf nach Böhmen führende Strasse verlässt, noch eine Seehöhe von 437,5 m. Er fließt dann durch Altjonsdorf und Hänischmühle und in einer flachen Einsenkung des zwischen Olbersdorf und Bertsdorf gelegenen flachen Rückens der Mandau zu, in welche er westlich von der Burgmühle und östlich von dem Ende von Olbersdorf bei 239 m Seehöhe einmündet. Sein Lauf ist 9,6 km lang, von der oben bezeichneten Stelle an nur 7,4 km. Das Durchschnittsgefälle im Quellgebiete ist 1 : 19,5, von dem bezeichneten Punkte an bis zur Mündung 1 : 37,5.

Der Oybiner oder Olbersdorfer Bach, welcher im obersten Teile von Oybin aus mehreren kleinen Wasseradern entsteht, die von Hain, aus dem Eschengrunde, aus den Dachslöchern und aus dem Schindelloche, mehreren landschaftlich interessanten Felsenischen in der schroff aussteigenden westlichen Thalwand von Oberoybin herabkommen und fließt durch das Dorf Oybin und dann durch das lange Dorf Olbersdorf, in welchem der Bach noch das vom Nordwestabhänge des Ameisenberges hervorquellende Hungerbrunnenwasser (bei der Restauration zum Rosengarten) und das am Fusse des Weissensteins (520 m), einem Ausläufer des Jonsberges, entspringende Natzschwagger (bei der Zeisigschenke) aufnimmt. Das Gebiet des Baches erhält seine Zuflüsse von der Nordseite des Hochwaldes, vom Töpfer (571 m), vom Ameisenberge (580 m) und von der Ostseite des Jonsberges, sowie von den Gehängen des Olbersdorfer Thales. Nimmt man als Ursprung des Baches die obersten Quellen im Schindelloche (500 m) an, so beträgt der gesammte Fall auf 8,7 km Länge bis zur Mündung in die Mandau (bei 231,5 m an der sogenannten Olbersdorfer Brücke in Zittau) 278,5 m, was ein Durchschnittsgefälle von 1 : 32,4 geben würde. Berechnet man das Gefälle für die Strecke von Oberoybin (420 m) bis Zittau 8 km Länge, so erhält man 1 : 42,3. Das Gebiet des Baches beträgt 1712 ha, also auf 1 km Länge 197 ha.

Die Mandau hat nach den obigen Angaben im ganzen eine Länge von 43,6 km. Mit ihren sämtlichen Nebenbächen zusammen bildet sie eine Gesamtheit von Wasserläufen von 134,8 km. Das ganze Flussgebiet der Mandau nebst ihren Nebenbächen bildet eine Fläche von 277,95 also nahezu 278 qkm, so dass also auf 1 km Länge der Mandau und ihrer Nebenbäche im Durchschnitt 206,2 ha Sammelgebiet kommen.

## Die Zuflüsse der Neisse unterhalb der Stadt Zittau bis zur Flachsspinnerei Hirschfelde.

### Linkes Neisseufer.

Der am Ende der Weinau bei Zittau bei der Neumühle (228 m) in die Neisse fließende Eckartsbach hat trotz seiner geringen Länge, 8,3 km, ein ansehnliches Gebiet, 1906 ha. Das Quellgebiet desselben liegt zwischen dem Sonnenhübel im Königsholze (580 m), dem Pferdeberge (404 m) bei Oberherwigsdorf und dem Schanzberge (408 m) bei Oberseifersdorf. Er entspringt bei der Ziegelei nordwestlich neben Oberseifersdorf in 342 m Seehöhe, fließt durch Oberseifersdorf und Eckartsberg und erhält seine Zuflüsse aus einem Gebiete, welches von einem breiten Plateau von 320—340 m Seehöhe zwischen den obengenannten Bergen und von den Gehängen des Eckartsberges und des Hasenberges gebildet wird. Das durchschnittliche Gefälle dieses bisweilen sehr wasserreichen Baches ist 1 : 72,8.

Der kleine Radgendorfer oder Fröschelbach kommt von dem Plateau zwischen Oberseifersdorf und Radgendorf (326 m) und hat bei 4,3 km Länge ein Gebiet von 620 ha. Seine Quelle liegt in 298 m Höhe östlich von Eckartsberg und seine Mündung in die Neisse in der Nähe des Gasthofes zur Krone gegenüber der Mündung des Friedersdorfer Baches liegt in 223 m Höhe, so dass sein Gefälle 1 : 66,3 ist.

Der Wittgendorfer Bach, welcher in der Nacht vom 17. zum 18. Mai 1887 durch eine ausserordentlich starke Ueberflutung so grosses Unglück verursachte, hat bei einer Länge von 16 km nur eine Gebietsfläche von 1064 ha, welche vom Schanzberge (408 m), dem Buchberge (401 m) und dem Steinberge (361 m) bei Dittelsdorf, drei interessanten Basalkuppen mit ergiebigen Säulenbasaltbrüchen, und von den flachen Gehängen des Wittgendorfer Thales umschlossen wird. Sein Lauf beginnt in 340 m Seehöhe am nordöstlichen Abhange des Schanzberges. Von rechts her fließt ihm oberhalb der Kirche von Wittgendorf bei 280,6 m Seehöhe noch das von dem Ortsteile Romerei herkommende 3,7 km lange Feldwasser zu, dessen Quellgebiet westlich von der Romerei in 340 m Höhe liegt. Der durchschnittlich ein Gefälle von 1 : 49,4 besitzende Bach mündet zwischen Drausendorf und Giessmannsdorf in die Neisse.

Der 6,6 km lange Kemnitzbach, welcher ebenfalls mehrmals verheerend aufgetreten ist, entspringt in der Gegend des

Grossen Teichs bei Burkersdorf in 309 m Höhe, durchfliesst diesen Ort und das Dorf Schlegel, dann mit stärkerem Falle ein schönes mit Buschwerk geschmücktes, ziemlich enges Wiesenthal, nimmt westlich von dem Dorfe Rosenthal bei 225,3 m Seehöhe den 2 km langen Dittelsdorfer Bach in sich auf und fliesst bei der Flachsspinnerei Hirschfelde bei 212,8 m Seehöhe in die Neisse. Das Gebiet des Kemnitzbaches ist ein verhältnismässig recht ausgedehntes und beträgt 1849 ha. Es umfasst das Areal zwischen der nach dem Klosterwalde ansteigenden Zittau-Görlitzer Chaussee, dem Plateau des Grossen Teiches, dem Buchberge und Dittelsdorf und verengt sich zwischen diesem Orte und Rosenthal plötzlich fast trichterförmig, wobei auch das Gefälle ein stärkeres wird. Letzteres beträgt für den Hauptbach im Durchschnitt 1 : 68,8.

### Rechtes Neisseufer.

Auf dem rechten Ufer fliessen der Neisse in dem behandelten Gebiete, stromabwärts gerechnet zunächst der kleine Ullersbach zu. Er kommt aus der Gegend der Nonnenwiese westlich neben Oberullersdorf, durchfliesst diesen Ort und bildet zwischen ihm und dem daneben liegenden Böhmisch-Ullersdorf, sowie auch weiterhin bis zum Zollhaus Ullersdorf an der Strasse nach Grottau und von da bis an die Neisse die Landesgrenze, wie auch der jenseits dieses Flusses einmündende oben nicht besonders aufgeführte kleine Weissbach in seinem ganzen Laufe bis in die Gegend des sogenannten Böhmischen Thores die Grenze bildet. Wir haben diese beiden Bäche zugleich als obere Grenze des spezieller behandelten Teiles des Neissegebiets angenommen. Das Gebiet des Ullersbaches beträgt nur 902 ha bei einer Länge von 3,7 km und erhält auch diese Ausdehnung nur, weil zu ihm ausser dem Ullersdorfer Thale noch die flachen Abdachungen des Geländes zwischen dem Dorfe Kohlige, der Goldenen Anhöhe bei Grafenstein und Ullersdorf gehören.

Bedeutender ist das Reibersdorf-Friedersdorfer Wasser, auch Grenzbach genannt, welches eine Länge von 5,8 km hat und seine Zuflüsse aus dem verhältnismässig hochgelegenen waldigen und wiesenreichen Gebiet zwischen Ullersdorf, Kohlige und Sommerau herab erhält. Es fliesst durch die Einsenkung zwischen Reibersdorf und Zittel, links neben Friedersdorf der Neisse zu. Sein Gebiet beträgt 1513 ha, auf welchem es von seinen Quellen nördlich von Kohlige in 278 m Seehöhe bis zu seiner Mündung in 223 m Höhe mit mässigem Gefälle 1 : 105,4 herabfliesst. Von rechts her nimmt es bei Friedersdorf den Reibersdorfer Bach auf.



In der Mitte des weiten Bogens, den die Neisse gegenüber Hirschfelde nach Osten zu macht, mündet bei 216,9 m Seehöhe die aus ziemlich weiter Ferne, von den Vorbergen des Isergebirges südlich von Friedland, dem sogenannten Friedländer Gebirge, kommende ansehnliche Kipper, welche durch mehrere von dem gedachten waldigen Gebirge herabkommende Bäche, die sich in der Gegend der Tschiedelwiese südlich von den sogenannten Nichthäusern vereinigen und zunächst unter dem Namen Erlbach die gewerbtreibenden Dörfer Dittersbach und Hermsdorf in Böhmen, dann unter dem Namen die Kipper die ebenfalls industriell bedeutenden Orte Markersdorf und Reichenau durchfließt. Unterhalb Reichenau auf den Kipperwiesen nimmt sie den nicht unbedeutenden Schladebach auf, welcher am Nordwestabhänge des Hohenwalds östlich vom Gickelsberg in etwa 420 m Höhe entspringt und in südwestlicher Richtung zunächst dem kleinen Thalbecken von Oppelsdorf zufließt, in welchem er den von den waldigen Höhen nördlich des Dorfes Kohlige herabkommenden 2,3 km langen Oppelsdorfer Bach aufnimmt und sich dann durch die Einsenkung des Geländes bei der Husarenschenke (an der Strasse von Reibersdorf nach Reichenau) der Kipper zuwendet.

Die Kipper für sich hat von ihrem Ursprunge in etwa 600 m Seehöhe bis zur Tschiedelwiese (417 m) auf ungefähr 2 km Länge einen raschen Fall 1 : 11. Von da an bis zur Mündung des Schladebachs (226 m) auf 16,4 km Länge im Durchschnitt 1 : 85,7 und dann weiter bei dem Laufe in der Niederung von Türchau bis zur Neisse (216,9 m) auf eine Strecke von 3,9 km nur einen Fall von 9,1 m, also nur 1 : 428. Der Lauf der Kipper ist im ganzen 22,3 km lang und ihr Gebiet für sich ohne den Schladebach beträgt 5859 ha, mit dessen Gebiet, 2270 ha, zusammen 8129 ha, ein Areal, welches das des Landwassers, welches ähnliche Verhältnisse zeigt, doch noch bedeutend übertrifft und etwa demjenigen der Mandau von der Quelle bis in die Mitte von Altwarnsdorf gleich kommt.

Der Schladebach ist 9,9 km lang, mit dem Oppelsdorfer Bach zusammen 12,2 km und hat ein Gebiet von 2270 ha. Er hat im obern Laufe bis zum Lichtenberg-Reichenauer Weg (281 m) auf 3,1 km ein Gefälle von 1 : 22,3, von da bis zur Mündung ein solches von 1 : 127.

Das ganze Gebiet der Kipper mit dem Schladebach wird von folgenden Höhenpunkten umgrenzt: Nordabfall des Friedländer Gebirges, Hohenwald (642 m), Gickelsberg (568 m), Höhe von Kohlige (342 m), Heydeberg (330 m) nördlich von Sommerau,

Harthberg (296 m) nördlich von Reibersdorf, Mündung der Kipper in die Neisse (216,9 m), Kieferberg zwischen Seitendorf und Reichenau (etwa 300 m), Mitte der Strasse von Reichenau nach der Windschenke, Höhe bei der Windschenke (307 m), Sandberg bei Kunnersdorf (362 m), Steinmerichberg bei Ringenhain (407 m), Hofmanns Berg bei Ringenhain (432 m), Nichthäuser (451 m), Kahlstein (594 m) nördlich von der Strasse und der Eisenbahn nach Friedland.

Endlich ist noch kurz des Seitendorfer Baches zu gedenken, welcher in der Gegend der Obermühle von links den Fischbach und von rechts den Pfarrbach aufnimmt und seine Gewässer von dem nördlich ansteigenden Plateau von Königshain und von den benachbarten südlichen Höhen nach Türchau und Reichenau zu erhält. Sein Gebiet umfasst eine fast durchgängig waldlose Fläche von 1161 ha bei einer Länge von 4,9 km. Der Fischbach hat eine Länge von 3,1, der Pfarrbach von 2,9, so dass, wenn man die drei Wasserläufe zusammenrechnet, auf 1 km nur 107 ha Bachgebiet kommen. Er mündet in der Gegend der Lehdenhäuser in das ganz langsam der Neisse sich zuneigende Wiesengebiet.

Um die einzelnen im Obigen beschriebenen Wasserläufe hinsichtlich ihrer Ausdehnung genauer mit einander vergleichen zu können, hat der Verfasser dieser kleinen Schrift die Flächen derselben auf der topographischen Karte von Sachsen mit einem Amsler'schen Polarplanimeter bestimmt. Auch die gegebenen Höhenangaben sind aus gedachter Karte entnommen. Bei Vergleichung der den einzelnen Gewässern zugehörigen Gebietsflächen mit ihren Längen ergibt sich dann die durchschnittlich auf die Längeneinheit des Wasserlaufs kommende Fläche des Gebiets. Diese Zahl, welche an ihrem Teile für die Beurteilung der von einem Gewässer zu erwartenden Wassermasse von Interesse ist, ist so bestimmt worden, dass dabei als Länge des Wasserlaufs die Länge des Hauptbachs oder Flusses nebst der Länge seiner bedeutenderen Zuflüsse angenommen worden ist.

Das Ergebnis der vorgenommenen Messungen und Berechnungen ist in der beigegebenen Tabelle zusammengestellt. Die in derselben enthaltenen Zahlen können zu mancherlei Vergleichen und Schlüssen benutzt werden. Doch verbietet es der infolge mancher Rücksichten beschränkte Raum dieser Schrift, hierauf einzugehen.

# Übersicht

über die

Ausdehnung des Gebietes der Zuflüsse der Neisse  
im Becken Zittau-Hirschfelde.

Bezeichnung des Gewässers	Gebiet in ha	Länge in km	Gebiet auf 1 km Länge	Höchster Punkt	Tiefster Punkt
Mandaugebiet. Abt. I für sich . . . . .	2 423	9,9	245	460	370
Forellenbach . . . . .	951	4,7	202	480	370
Mandaugebiet. Abt. I im ganzen . . . . .	3 374	14,6	231		
Mandaugebiet. Abt. II für sich . . . . .	1 602	6	267	370	343,5
Leutersdorfer Bach . . . . .	2 151	8,8	244	440,5	343,5
Mandaugebiet. Abt. II im ganzen . . . . .	3 753	14,8	254		
Mandaugebiet. Abt. III für sich . . . . .	4 192	18,3	229	343,5	263,8
Lauschebach für sich . . . . .	2 364	13,1	181	486	316
Weissbach . . . . .	937	4,8	195	550	388
Waltersdorf-Saalendorfer Bach . . . . .	1 014	4,4	230	600	320
Lauschebachgebiet im ganzen . . . . .	4 756	22,3	214		
Boche . . . . .	963	5,2	185	490	298
Landwasser für sich . . . . .	3 341	14,7	227	380	263,8
Spitzkunnersdorfer Bach . . . . .	1 223	5,5	222	380	291
Grundwasser . . . . .	739	3,6	205	350	298
Landwassergebiet im ganzen . . . . .	5 303	23,8	223		
Mandaugebiet. Abt. III im ganzen . . . . .	15 214	69,6	219		
Mandaugebiet. Abt. IV für sich . . . . .	1 291	9,4	137	264	229
Bertsdorfer Bach . . . . .	1 036	4,9	211	370	242
Grundbach bei Jonsdorf . . . . .	989	9,0	110	550	239
Oybiner oder Olbersdorfer Bach . . . . .	1 712	8,7	197	500	231,5
Herwigsdorfer Wasser . . . . .	426	3,8	112	335	257
Mandaugebiet. Abt. IV im ganzen . . . . .	5 454	35,8	152		
Mandaugebiet. Abt. I—IV im ganzen (Länge des Flusslaufs 43,6 km.)	27 795	134,8	206,2	460	229

Bezeichnung des Gewässers	Gebiet in ha	Länge in km	Gebiet auf 1 km Länge	Höchster Punkt	Tiefster Punkt
Neissegebiet von den Quellen bis zur sächsischen Grenze . . . . .	36 500				
Neissegebiet. Harta bis Hirschfelde für sich	3 279	20,3	162	237,94	212,75
Eckartsbach . . . . .	1 906	8,3	230	342	229
Radgendorfer oder Fröschelbach . .	620	4,3	144	298	223
Wittgendorfer Bach . . . . .	1 064	6,0	177	340	218,5
Kemnitzbach mit Dittelsdorfer Bach .	1 849	8,6	215	308,7	212,8
Ullersbach . . . . .	902	3,7	243	275	236
Grenzbach mit Reibersdorfer Bach .	1 513	8,0	189	278	223
Kipper für sich . . . . .	5 859	22,3	244	600	216,9
Schladebach mit Oppelsdorfer Bach .	2 270	12,2	187	420	226
Kipper mit Schladebach . . . . .	8 129	34,5	235		
Seitendorfer Bach mit Fischbach und Pfarrbach . . . . .	1 161	10,9	107	322,7	215,4
Neissegebfet mit Nebenbächen in den be- zeichneten Grenzen . . . . .	20 423	126,9	161		
Mandaugebiet mit allen Nebenbächen . .	27 795				
Grösse des ganzen Neissegebietes bis Hirschfelde . . . . .	84 718				

Punkt

75

5  
8

9

4

Orhan Friedrich.  
da 30 fuisse der Kiste in  
dem Jubelken von  
Fikau. Wird selb.

Chr